So kauft man
ert reine Mosel-,
- und Rotweine?
Bei
Reygers-Riegermann.

erold"
et
t — Preis!
(lt. Abbildung).
ssstreifen zurück!
% excl. Glas.
% excl. Glas.
germann.
nk.
r gesucht.
öln a. Rh.
geleisen etc.
holt.

ende!
der Ueberladung des
erdaulicher, zu heißer
lmäßige Lebensweise
ampf,
der Verschleimung
ausmittel empfohlen,
vielen Jahren erprobt
ßmittel, der
äuterwein!
heilkräftig befundenen
tärkt und belebt den
en, ohne ein Abführ-
örungen in den Blut-
benen krankmachenden
ung gesunden Blutes.
beines werden Magen-
lte also nicht säumen,
enden, Gesundheit zer-
me, wie Kopfschmer-
gen, Uebelkeit mit
n) Magenleiden um
Mal Trinken beseitigt
e Folgen wie Beklem-
erzen, Herzklopfen,
in Leber, Milz und
werden durch Kräuter-
wein behebt jedwede
ngssystem einen Auf-
Stuhl alle untauglichen
nen.
Blutmangel, Ent-
Verdauung, mangel-
krankhaften Zustandes
eit, unter nervöser
, sowie häufigen Kopf-
oft solche Kranke lange
schwächten Lebenskraft
n steigert den Appetit,
den Stoffwechsel kräftig
g, beruhigt die erregten
te und neues Leben.
iben beweisen dies.
à M. 1,25 und 1,75
holt, Ringenherg, Rees,
otheken.
lrich, Leipzig, West-
er-Wein zu Original-
rto- und kistefrei.
d gewarnt!
ßlich
räuterwein.
seine Bestandteile sind:
wein 240,0, Ebereschen-
Anis, Helenenwurzel,
lmuswurzel aa 10,0.

nographen-Verein
Gabelsberger".
woch, den 22. cr., Abends
beginnt ein neuer
nfangskursus
Stenographie. Anmeldungen
werden im Vereinslokale (Re-
on Wolbring, Langenberg-
woselbst eine Liste zum Ein-
aufliegt, entgegengenommen.
terrichts Honorar incl. Lehrmittel
Mk. 6.00.
Der Vorstand.

Papier-Stoff-Wäsche
en J. & A. Temming.

Wo sind jederzeit
feinsten Delikatessen
vorrätig?
Bei
helm Reygers-Riegermann.

Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen" gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten in's Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,25 Mark, durch den Postboten in's Haus gebracht 1,67 Mark.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Georg Heinrich Daub in Bocholt.

Fernsprech-Anschluß Nr. 92.

Anzeigen kosten die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt.
Anzeigen-Annahme jedesmal bis Nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst Vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 30 Pfg.

Nr. 103. Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. **Samstag, 18. April 1903.** Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: A. Temming in Bocholt. **32. Jahrgang.**

*** Wochenrundschau.**

Bocholt, 16. April.

Die Tage vor und nach dem Osterfeste sind in friedlicher Stille vergangen. Nur in der Presse herrschte der alte Lärm fort. Dem bösen Zentrum prophezeite man dort eine schlimme Zukunft. Man verweist auf den Zwist im rheinischen Bauernverein; wir beklagen diesen sehr, bestreiten aber, daß dem Zentrum von dort her eine ernste Gefahr drohe. Die Neußer Versammlung hat uns bewiesen, daß die zentrumsfeindliche Minderheit im rheinischen Bauernverein recht klein ist. Auch die Bemerkungen, die an das Verhalten der Polen im rheinisch-westfälischen und oberschlesischen Industrierevier geknüpft werden, können wir nicht als richtig anerkennen. Wir haben der Polenfrage gegenüber stets Sinn für Gerechtigkeit und Billigkeit gezeigt und es ist uns keinen Augenblick zweifelhaft, wer von dem jetzigen Verhalten der radikalen Polen den Schaden hat. Nicht die deutschen Katholiken sind es, sondern die Polen! Recht lebhaft debattiert die gegnerische Presse noch immer über die eventuelle Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes. Die zuversichtliche Versicherung, im Bundesrat werde sich keine Mehrheit für einen solchen Beschluß finden, hat neuerdings der Meldung, die Entscheidung sei vertagt, Platz gemacht.

In Holland haben beide parlamentarische Körperschaften die Streikgesetze endgültig angenommen. Diese traten dann sofort in Kraft. Der „Generalstreik" hat die Entscheidung nicht aufhalten können. Obendrein war die Ausstandsbewegung auch durchaus kein Generalstreik. Die Bahnen hielten den Hauptverkehr auf den großen Linien aufrecht und der Versuch, die Bäcker, Schlosser 2c. in die Streikbewegung hineinzuziehen, hatte nur geringen Erfolg. Die Leitung des Streiks lag zum Schluß größtenteils in Händen von Anarchisten. Die sozialdemokratischen Parteigrößen Hollands standen dem „Generalstreik" kühl gegenüber. Dagegen war die deutsche Sozialdemokratie Feuer und Flamme. Jeder weitere Schritt zur Verelendung der Massen erscheint den Herrn ja als ein Schritt weiter zum Zukunftsstaat. Das Wohl des Volkes liegt den Herrn durchaus nicht am Herzen.

Der französische Präsident, Herr Loubet hat eine Reise nach Algerien angetreten: Es gilt, die einheimische sowohl wie die französische Bevölkerung zu beruhigen. In Algier liegt viel Gärungsstoff in der Luft. Ministerpräsident Combes konnte die Reise nicht mitmachen. Er hat zu viel Arbeit mit der Vernichtung der Kongregationen.

In Italien hat ein Ausstand der römischen Buchdrucker einigen Lärm gemacht. Man hatte auch hier mit dem Versuch, einen Generalstreik zu machen, keinen Erfolg.

In Spanien soll die republikanische Bewegung zunehmen. Ob die Nachrichten richtig sind, wonach in Madrid 15 000, in Barcelona 20 000 Personen an regierungsfeindlichen Kundgebungen teilnahmen, erscheint angesichts der bekannten Unzuverlässigkeit der Berichte aus Spanien recht zweifelhaft.

Auf dem Balkan wird es unruhiger, jedoch zeigen Oesterreich und Rußland den ernsten Willen, in friedlichem Verein Ruhe zu schaffen. In Albanien wurde ein russischer Konsul ermordet. Die russische Regierung hat zwar entschiedene Sühnemaßregeln gefordert, aber alle Selbsthilfe vermieden. Nach den letzten Nachrichten soll der Mörder zum Tode verurteilt sein. Da bei den Albanesen Blutrache herrscht, und der Sultan von einer albanesischen Leibwache umgeben ist, bedeutet dieses Todesurteil ein weitgehendes Zugeständnis an Rußland. Bisher ist noch kein solches Urteil an einem Albanesen vollstreckt worden.

Politische Nachrichten.

Deutschland.

***** Das „Bischen Arbeiterversicherung."** Gegenüber den fortwährenden Sticheleien der Sozialdemokratie über das Bischen Arbeiterversicherung muß von Zeit zu Zeit vor Augen geführt werden, wie viel Deutschland auf diesem Gebiete leistet, und wie langsam die übrigen Kulturstaaten ihm auf diesem Wege folgen. Im Jahre 1902 haben an Unterstützungen empfangen:

auf dem Gebiete der Unfallversicherung 834 566 Personen . . . . . 107,205,573 M.
auf dem Gebiete der Invalidenversicherung etwa 1,100,000 Personen etwa . . . . 121,000,000 „
auf dem Gebiete der Krankenversicherung etwa 4,800,000 Erkrankte etwa . . . . 206,000,000 „
insgesamt rund 6,735,000 Personen etwa 434,000,000 „

Von dieser Summe sind etwa 41,400,000 Mk. vom Reiche rund 210,000 000 Mk. von den Arbeitgebern, also rund 182,000,000 Mk. von den Versicherten und 252 000,000 Mk von anderer Seite aufgebracht worden, demnach täglich 700 000 Mk. Im Jahre 1885 betrugen diese Unterstützungen insgesamt erst 1 500 000 Mk, ein winziger Betrag gegenüber den jetzigen Leistungen der Arbeiterversicherung. Selbst im Jahre 1891, in welchem bereits alle drei Versicherungszweige in Kraft getreten waren, betrug die Summe der gezahlten Unterstützungen erst 40,600,000 Mk., noch nicht ein Zehntel dessen, was 11 Jahre später gezahlt wurde. Wenn die Steigerung auch nicht mehr eine so rasche sein wird, bemerkt zu dieser Statistik die „Deutsche Volksw.-Korr.", wie bisher, so werden die Leistungen der Versicherten auch ohne Aenderung der gesetzlichen Bestimmungen doch von Jahr zu Jahr um erhebliche Beträge zunehmen und voraussichtlich schon in zwei Jahren eine halbe Milliarde übersteigen. Wer da noch von dem „Bischen Arbeiterversicherung" zu sprechen wagt, dem geht entweder das Verständnis ab, oder er will absichtlich eine falsche Darstellung der Verhältnisse geben.

***** Als einstweiliger Sitz** für die neue westfälische Bergwerks-Direktion ist lt. „Staatsanz." Dortmund bestimmt. Die Bemerkung „einstweilig" deutet wohl darauf hin, daß die Verhandlungen über den Sitz der Direktion mit Recklinghausen und Essen noch weiter geführt werden und Dortmund nur gewählt ist, weil für die am 1. April ins Leben tretende Direktion doch ein einstweiliger Sitz geschafft werden mußte.

***** Was erlaubt und was verboten sein soll** im Deutschen Reiche, ergibt sich aus einigen modernen Bewegungen, soweit sie mit Petitionen an den Reichstag abgeschlossen haben. Es sollen aufgehoben werden im Reichsstrafgesetzbuch: 1. § 166 (Gotteslästerung und Religionsbeschimpfung); Antragsteller: der Evangelische Bund. 2. § 175 (widernatürliche Unzucht); Antragsteller: Gesellschaft für moderne Humanität. 3. § 180 (Kuppelei); Antragsteller: Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten); 4 § 181, Nr. 2 der mit Zuchthausstrafe bedrohte erschwerende Umstand, daß die Kuppelei von Eltern gegen Kinder geübt wurde); Antragsteller: wie unter 2. 5. § 361, Nr. 6 (Einschränkung des Straßenverkehrs usw öffentlicher Dirnen); Antragsteller: Verein für Frauenreform. 6 endlich wird die Aufhebung jeder Vorzensur verlangt vom Goethebund. An die erfolgreiche Obstruktion gegen die Erweiterung des § 184 (Schaustellungen schamloser Darstellungen, lex Heinze) braucht in diesem Zusammenhang nur erinnert zu werden. Demgegenüber wird gefordert: Aufrechterhaltung des § 2 des Jesuitengesetzes d. h. die härteste Form des bürgerlichen Todes (neben Untersagung der Berufstätigkeit Ausweisung oder Internierung) für Mitglieder religiöser Orden der katholischen Kirche, und zwar ohne Verhör und Verfahren, ohne Urteil und ohne Gründe, trotz ihrer Unbescholtenheit, trotz ihrer deutschen Staatsangehörigkeit. Antragsteller sind der Evangelische Bund, protestantisch-kirchliche Gruppen und nationalliberale Parteiversammlungen. Das sind geistige Störungen am Anfang des 20 Jahrhunderts. F. W. Weber, der Dichter von „Dreizehnlinden", hat sie vor dreißig Jahren gekennzeichnet in dem Vers:

Hinaus aus dem Lande die stillen Beter,
Die staatsgefährlichen Uebeltäter!
Die Gründer, die Schinder, die Buhlerinnen —
Die bleiben drinnen.

***** Der Beirat für die Arbeiterstatistik** wird voraussichtlich in nächster Zeit zu einer kurzen Tagung zusammentreten, um den schriftlichen Bericht über die Erhebungen zu den Arbeitsverhältnissen im Fleischergewerbe entgegen zu nehmen und zu beraten.

***** Zum Kapitel Hoensbroech-Dasbach** schreibt die „Rhein.-Westf. Ztg.", Hoensbroech scheine den Ruhepunkt seines Pendelns noch nicht gefunden zu haben. Selbst der „Dortmunder General-Anzeiger", dem gewiß niemand Sympathie für die Katholiken nachsagen kann, bemerkt aus Anlaß der Veröffentlichungen der „Germania": „Wir müssen gestehen, daß es uns ziemlich gleichgültig ist, wie Herr Graf Hoensbroech sich jetzt herausredet. Er war uns stets der unsympathischste unter allen Ueberläufern, die wir gekannt haben." Man kann es wirklich nicht verstehen, wie dieser Mann in der Oeffentlichkeit noch eine Rolle spielen will, wie er es nach gewissen Anstandsregeln überhaupt noch wagt, seinen Namen in die Oeffentlichkeit zu bringen, noch weniger aber, wie es Menschen geben kann, die es wagen wollen, einen solchen Mann in den Reichstag zu bringen. Wie tief sind wir doch in Deutschland schon gesunken. Da sind wirklich die Singer, Stadthagen und Konsorten noch reine Engel.

***** Zum Begriff der „Offiziersehre."** Die „Essener Volksztg." schreibt in einer längeren Auslassung u. a: Was soll man beispielsweise dazu sagen, wenn man aus den „Erinnerungen eines früheren Einjährig-Freiwilligen" erfährt, daß der Instruktions-Leutnant die Einjährig-Freiwilligen instruierte: Meine Herren! Wenn Sie als Offizier in Uniform über die Straße kämen und würden von einem Menschen beleidigt, was würden Sie tun? Und er gab folgende Antwort: Sie würden sich den Menschen genauer ansehen: wäre er satisfaktionsfähig, so würden Sie ihn fordern, wenn nicht, so würden Sie den Degen ziehen und ihn durchbohren; denn eine andere Art, Ihre Ehre zu bewahren gibt, es nicht!!!

Ausland.

Frankreich. Der Karthäuserpriester Rey teilte einem Mitarbeiter des „Gaulois" mit, eine mit zahlreichen Senatoren und Deputierten in Beziehung stehende Persönlichkeit habe Ende Februar dem Prior des Ordens namens einer parlamentarischen Gruppe folgenden Vorschlag gemacht: Der Karthäuserorden möge 300 000 Frks. sofort bezahlen, um die Mitglieder der parlamentarischen Gruppe zu verpflichten, die Genehmigung des Gesuchs der Karthäuser in der Deputiertenkammer zu sichern. Sodann sollten die Karthäuser zwei Millionen Frks. für den Wahlfonds der parlamentarischen Gruppe zahlen. Der Unterhändler erklärte, daß er insbesondere im Auftrage von drei der republikanischen Gruppe angehörenden einflußreichen Parlamentariern verhandle. Der Prior aber lehnte den Vorschlag ab.

Italien. Bezüglich der Abhaltung des nächsten Konsistoriums ist, wie man der „Pol. Korr." aus Rom schreibt, noch immer keine endgiltige Entscheidung getroffen. Man glaubt jedoch, daß es Ende Mai oder Anfangs Juni stattfinden wird.

Carla Edelsberg.

Kriminal-Roman von F. Arnefeld.

46) (Nachdruck verboten.)

Die Zeugenvernehmung war beendet, und alle Welt erwartete jetzt die Plaidoyers des Staatsanwalts und der Verteidiger, der Präsident erklärte jedoch, vorher eine halbstündige Pause eintreten zu lassen.

Dagegen stellte der Staatsanwalt den Antrag, den von Hafner an den Justizrat geschriebenen Brief sowie den vorgefundenen Testamentsentwurf verlesen zu lassen und zwar vor der Pause.

Nach kurzer Beratung erklärte sich der Gerichtshof damit einverstanden, und es begann zunächst die Verlesung des Testaments. Hätte noch irgend ein Zweifel über Wesen und Charakter des Verstorbenen obwalten können, so war dieses Schriftstück geeignet, ihn zu beseitigen. Nicht nur, daß er die Schwester vollständig enterbte, er überschüttete sie auch mit dem beißendsten Hohn und sprach es aus daß sie noch mit Jammer und Tränen die Zeit zurücksehnen werde, wo er gelebt und sie wie eine Prinzessin gehalten habe. Mit anscheinender Großmut vermachte er der Familie Helmers die Pelikan-Apotheke, aber der Pferdefuß wurde bald sichtbar. Diese Zuwendung ward hinfällig, sobald Doktor Helmers sich mit Carla Edelsberg verheiraten würde, und zwar sollten alsdann nicht bloß er, sondern auch seine Angehörigen der Erbschaft verlustig gehen. Konnte man einen grausameren Konflikt für einen liebenden jungen Mann, der zugleich ein sorgsamer Verwandter war, ersinnen? Wahrlich, hatten die Angeklagten den Inhalt dieses Schriftstückes gekannt, so war es sehr erklärlich, daß sie doch das Aeußerste getan hatten, um es unschädlich zu machen.

Und sie hatten ihn gekannt! Weniger als das nicht ganz klare Zeugnis Graupners sprach dafür Hafners Brief an den Justizrat Braun. Ausdrücklich heißt es darin: „Ich habe ihnen vorgelesen, was drin steht, darauf Tränen und Zorn, aber es bleibt dabei!"

Noch einmal ermahnte der Vorsitzende die Angeklagten, angesichts dieses Zeugnisses ihr Leugnen aufzugeben; sie beharrten dabei, daß an dem letzten Abend von dem Testament überhaupt keine Rede gewesen, und daß ihnen der Inhalt so im Einzelnen nicht bekannt gewesen sei. Paul Helmers legte über die ihn betreffenden Bestimmungen noch eine Entrüstung an den Tag, die viel zu natürlich schien, um gespielt zu sein. Aber konnte sie ihn nicht nachträglich noch ergreifen? War doch Jedermann empört, nicht zum geringsten auch über die Art, wie der Testator das große Vermögen verteilte. Er setzte die Stadt, die Universität und verschiedene Stiftungen zu Erben ein, knüpfte aber an jedes Legat schwer zu erfüllende Bedingungen, so daß die lebende Generation und die nächstfolgenden kaum Genuß davon haben konnten und, da er immer einen Erben gegen den anderen ausgespielt, endlose Streitigkeiten und Prozesse daraus erwachsen mußten.

„Ein Danaergeschenk!" flüsterte der Buchhändler Döring dem Stadtrat Kraft zu, als sie den Gerichtssaal verließen, um sich während der Pause in einem nahen Restaurant zu stärken. „Die Advokaten hätten das Fett abgeschöpft, wenn es in Kraft getreten wäre."

„Jetzt wird der Fiskus das Ganze schlucken, wenn nicht noch weitläufige Verwandte ausfindig gemacht werden," erwiderte der Stadtrat.

„O nein, ich hoffe, Carla Edelsberg bekommt alles!" rief Döring.

„Nun ja, den Kopf wird man ihr nicht abschlagen, aber ich glaube doch nicht, daß man ihr das Vermögen zuspricht und sie nach Ablauf ihrer Strafzeit in dessen Besitz setzen wird."

„Sie glauben, daß man sie verurteilt?" fragte der Buchhändler, stehen bleibend.

„Sie nicht?"

„Nein."

„Ich bin davon überzeugt, und säße ich unter den Geschworenen, ich bejahte die Schuldfrage, so leid sie mir tut," entgegnete Kraft und nahm den Arm seines Begleiters, um mit ihm weiter zu gehen, denn sie hatten keine Zeit zu verlieren, wenn sie beim Wiederbeginn der Verhandlung zur Stelle sein wollten, und das Schneetreiben hinderte ohnehin das Fortschreiten.

Wie die beiden Herren dachten beinahe alle Zuhörer. Man fühlte Mitleid mit den Angeklagten, war aber überzeugt, daß sie das Verbrechen begangen hatten, und erwartete ihre Verurteilung.

Noch vor Ablauf der halbstündigen Pause war der Saal wieder dicht gefüllt. Die inzwischen geöffneten Fenster wurden geschlossen, heller flammte das Gas auf, Richter und Geschworene nahmen ihre Plätze wieder ein, und der Präsident eröffnete die Sitzung. Er hatte soeben dem Staatsanwalt das Wort zur Anklagerede erteilt, als an der Tür eine Bewegung entstand. Ein Telegraphenbote war erschienen, drängte sich durch die Menge und überreichte dem Vorsitzenden ein Telegramm. Dieser öffnete es, überflog es, ließ es bei den Beisitzern die Runde machen und zog sich mit ihnen zur Beratung zurück. Nach dem Wiedereintritt verkündete er:

„Es hat sich ein Zeuge gemeldet, der eine sehr wichtige Aussage zu machen hat und zu diesem Zwecke hierher gereist ist. Durch Schneeverwehung aufgehalten, kann er erst morgen eintreffen. Der Gerichtshof hat beschlossen, die Sitzung bis morgen Mittag 1 Uhr zu vertagen."

Es entstand eine große Bewegung. Alles sprach und schrie durcheinander, man wollte wissen, wer dieser Zeuge sei, was er so Wichtiges zu bekunden haben könne, man erging sich in Vermutungen. Es war vergeblich; die Neugierigen und Erregten, und zu diesen gehörte bald ganz Leipzig, mußten sich bis zum nächsten Tage gedulden.

20.

Es war schon spät am Tage, als Carla Edelsberg aus einem tiefen, bleischweren Schlaf erwachte, in den sie erst gegen Morgen gesunken, nachdem sie die Nacht schlaflos auf ihrem Lager zugebracht hatte. Verwirrt schaute sie um sich, besann sich erst nach einigen Sekunden, wo sie sich befinde, und ein banger, schmerzensvoller Laut entrang sich ihrer Brust. Sie entsann sich, was gestern geschehen, was ihr heute bevorstand, und ein unsäglich bitteres Lächeln umzuckte ihren blassen Mund, als ihr nun auch der Traum, der sie beim Einschlafen umgaukelt, wieder gegenwärtig ward. Sie hatte sich in der Pelikan-Apotheke im Zimmer der alten Frau Helmers befunden, trotzdem war sie aber eine Gefangene gewesen und hatte schwere Fesseln getragen. Da war Reta Bleich, die Schwester von Justine Helmers, gekommen, hatte ihr die Ketten abgenommen, sie sich angelegt und dabei gesagt: „Du sollst frei und glücklich sein, ich will sie statt deiner tragen!"

„Törichter Traum! Reta Bleich sollte etwas für mich tun!" flüsterte Carla, den Kopf schüttelnd. Sie hatte früher bei den seltenen Gelegenheiten, wo sie mit Reta zusammengetroffen, recht gut bemerkt, daß sie ihr nicht besonders wohl gesinnt sei, und mit dem feinen Instinkt des Herzens erraten, was jene gegen sie eingenommen. Nein, von keinem Menschen auf der Welt konnte sie weniger Hülfe erwarten, als von ihr, und wie, selbst den guten Willen vorausgesetzt, hätte sie ihr solche auch leisten sollen?

Sie ging in Gedanken noch einmal die Ereignisse des gestrigen Tages durch, und so furchtbar sie auch gewesen waren, sie hatten doch Lichtblicke für sie gebracht. Paul hatte sich rückhaltlos zu ihr bekannt, hatte sie vor aller Welt seine verlobte Braut genannt, hatte sein Geschick mit dem ihrigen verknüpft. Es wäre vielleicht klüger gewesen, dies nicht zu tun, die enge Gemeinschaft mit ihr zu leugnen; möglicherweise hätte er sich dadurch doch retten können. Er hatte es nicht getan. Wie dankbar war sie ihm dafür, obwohl sie gewünscht hätte, das Verhängnis wäre allein über sie hereingebrochen!

„Wie will ich ihm das lohnen durch grenzenlose Liebe und Hingebung!" flüsterte sie, die Hände faltend und einen Blick sendend zu dem sehr hoch angebrachten Fenster, durch das jetzt ein schwacher Sonnenstrahl fiel. Gleich darauf sagte sie tränenden Auges: „Als ob es für uns noch eine Zukunft gäbe!"

(Fortsetzung folgt.)

Gegen Schnupfen: Forman-Aether-Watte. (Dose 30 Pf.)

Marokko. Aus Memours eintreffende Reisende berichten, das die Aufständischen Muley Arafa gefangen genommen haben. Derselbe habe sich dem Führer der Aufständischen Roozhi angeschlossen infolge des ihm gemachten Versprechens, ihm einen wichtigen Posten zu übergeben.

China. Die Vertragsverhandlungen zwischen Amerika und China sind augenblicklich zu völligem Stillstand gekommen, weil China sich weigerte, dem Verlangen der Vereinigten Staaten entsprechend, alle Zollhäuser im Innern des Landes abzuschaffen.

§§ Die Reue der Sozen

über die Obstruktion beim Zolltarif.

Jetzt, wo die Wahlen vor der Türe stehen, schämen sich die Sozialdemokraten der Obstruktion, welche sie bei den Zolltarifberatungen getrieben haben. Aus keinem anderen Grunde suchen sie die Sache jetzt so darzustellen, als ob sie „aus Notwehr" so gehandelt hätten und als ob die Maßnahmen, welche die Mehrheit gegen die Zeitvertrödelung getroffen hat, dieser Obstruktion vorangegangen wären. Diese Maßnahmen bestanden bekanntlich in der Zeitverkürzung der namentlichen Abstimmungen (Antrag Aichbichler, eingebracht am 7. November, beschlossen am **14. November**) und in der Zurückführung der Geschäftsordnungsdebatten auf das sachentsprechende Maß (beantragt am 4. Dezember, beschlossen am 7. Dezember). In einem sozialdemokratischen Flugblatt der Buchdruckerei Grimpe, Elberfeld, mit dem Titel: „Wie das Zentrum seine Schande verdeckt", heißt es nun mit Bezug auf das Volksvereinsflugblatt (Nr. 24) über die blamierte Sozialdemokratie:

„Unverschämt gelogen ist die Behauptung, die Sozialdemokraten hätten durch ihre „Obstruktion" diese Maßregel provoziert. Der Reichstag trat am 14. Oktober zusammen. Bis zum 28. Oktober hatte er sich in 11 Sitzungen mit den Minimalzöllen auf Getreide und Vieh und mit den überagrarischen Anträgen Wangenheims beschäftigt. In diesen Debatten hatten insgesamt 60 Redner das Wort ergriffen, darunter die Ueberzöllner 17 mal und die Kardorff-Spahn-Bassermann Gruppe 15 mal. Die Sozialdemokratie hat nur 8 mal, und die Freisinnige Vereinigung 6 mal an der Debatte sich beteiligt. Die weiteren Redner entfielen auf die anderen Gruppen für und gegen den Tarif. Während der ganzen Zeit ist auch nicht eine einzige Rede gehalten worden, welche die normale Dauer überschritten hätte. Auch Geschäftsordnungsdebatten sind in den zwei Wochen bis zum 28. Oktober so gut wie nicht vorgekommen, und was die Abstimmungen anlangt, so waren von den 16 in den zwei Wochen vorgenommenen nur 7 namentlich, obwohl es sich um die wichtigsten prinzipiell entscheidenden Abstimmungen handelte. Aber trotzdem hat an diesem Tage schon die Vergewaltigung durch das Zentrum begonnen. Das weitere Vorgehen der Sozialdemokratie war nur die unvermeidliche Antwort auf die Schandtaten der Mehrheit; es war Notwehr."

Das sozialdemokratische Flugblatt leugnet also die „Obstruktion" nicht, auch nicht an anderen Stellen. Es leugnet nicht, daß bei den 73 letzten Stimmen der Kommissionsberatung die Sozialdemokraten im Verein mit der Freisinnigen Vereinigung Obstruktion getrieben haben; in den ersten 28 Sitzungen der Kommission besorgten auch zum Teil die Ueberagrarier durch zu lange Reden die Verzögerung der Beratungen; man weiß, wie sehr sich das Zentrum dagegen gewehrt hat. Das Flugblatt leugnet auch nicht, daß während der 38 Sitzungen, welche die zweite und dritte Beratung in Plenum einnahmen (16. Okt. bis 14. Dez.) — genau 218 Stunden 24 Minuten bei einer durchschnittlichen Dauer der Sitzungen von genau $5^3/_4$ Stunden — die Sozialdemokraten mit eigenen Reden zur Geschäftsordnung rund 37 Sitzungsstunden, also fast eine Stunde pro Sitzung, vertrödelt haben. Das Flugblatt leugnet blos, daß die Obstruktion im Plenum vor jenen „Maßregeln" eingesetzt habe.

Zunächst sei bemerkt, daß der Reichstag wohl schon am 14. Oktober zusammentrat, daß aber erst am 16. Oktober die neue Zollgesetzgebung auf die Tagesordnung kam. In den elf Sitzungen vom 16. bis zum 28. Oktober einschließlich sprachen von der Obstruktion: Am 16. Oktober Gothein (Freis. Ver.) $2^1/_2$ Stunden und kündigte die Obstruktion an; am 17. Oktober Antrick (Soz.) nahezu $3^1/_2$ Stunden; am 18. Oktober Pachnicke (Freis. Ver.) $1^1/_4$, Stadthagen (Soz.) $2^3/_4$ Stunden.

Am 21. Oktober wurde die Beratung über die Zölle auf Roggen und Weizen beendigt und durch Abstimmungen erledigt. Von den 25 Sitzungsstunden, welche dafür aufgewandt wurden, entfielen 10 Stunden auf die 4 Dauerreden der Obstruktion.

Die Zölle auf Hafer und Gerste wurden erledigt am 22. und 23. Oktober in 10 Stunden 20 Minuten. Es redete dabei von der Freisinnigen Volkspartei Dr. Müller $1^1/_2$ Stunde. Singer (Soz.) beantragte überflüssigerweise, nachdem die Debatte zusammen schon $8^3/_4$ Stunden gedauert hatte, namentliche Abstimmung über einen Schlußantrag, was wieder $^3/_4$ Stunden Zeitverlust verursachte.

Am 24. Oktober wurden die Pferdezölle in $4^1/_4$ Stunden erledigt.

Die Beratung über die Zölle auf Rindvieh, Schafe, Schweine, Fleisch (25., 27., 28. und 29. Oktober) begann Bebel (Soz.) mit einer Dauerrede von drei Stunden, am dritten Tage redeten die Sozialdemokraten Segitz $1^1/_4$ Stunde, Haase $1^1/_2$ Stunden. Die Erledigungsdauer dieser Zölle belief sich auf $23^1/_4$ Stunden; davon entfallen 5 Stunden auf Dauerreden, 3 Stunden auf überflüssige und absichtlich der Zeitvergeudung dienende namentliche Abstimmungen, welche der Sozialdemokrat Singer beantragte, $^1/_2$ Stunde auf zwecklose Geschäftsordnungsdebatten.

Und da hat der sozialdemokratische Flugblattverfasser noch die Dreistigkeit, zu schreiben: Während der ganzen Zeit sei „auch nicht eine einzige Rede" gehalten worden, welche die normale Dauer überschritten hätte! Auf gleicher Stufe steht die sozialdemokratische Behauptung, die bis dahin erfolgten namentlichen Abstimmungen seien prinzipiell wichtig gewesen. Als ob der Schluß der Debatte nach so langer Beratung und Vertagung eine prinzipiell wichtige Sache sei!

Nun soll am 29. auch schon die Vergewaltigung durch das Zentrum begonnen haben. Dieselbe bestand bekanntlich darin, daß der Zentrumsabgeordnete Herold beantragte, zur Tagesordnung überzugehen über die vom Vorsitzenden des Bundes der Landwirte für 58 verschiedene Gegenstände beantragten Mindestzölle. Aussicht für Annahme dieser Anträge war nicht vorhanden. Die Abstimmungen über die einzelnen Anträge hätten den Gang der Verhandlungen nur noch verzögert. Die Sozialdemokraten selbst waren die schärfsten Gegner dieser Anträge und doch wollen sie nun noch vom Zentrum vergewaltigt worden sein, das diese Anträge kurzer Hand aus der Welt schaffte. Freilich, den Sozialdemokraten kam es eben nur auf die Vertrödelung der Verhandlungen an. In dieser Vertrödelung wurden sie zwar nicht vergewaltigt, aber auf geschäftsordnungsmäßigem Wege in etwa gehindert. Daher das Geschrei.

Im ganzen haben die Obstruktionisten während der 218 Sitzungsstunden der zweiten und dritten Beratung 126 Stunden gesprochen. Und doch sollen sie vergewaltigt worden sein?

Bebel kündigte unter Heiterkeit der „Genossen" und der freisinnigen Vereinigung schon am 25. Oktober Anträge auf namentliche Abstimmung zu jeder Position an. In einer Rede in Hamburg stellte er dann noch ausdrücklich 700 namentliche Abstimmungen in Aussicht. Erst hiernach wurde am 7. November der Antrag Aichbichler auf Abkürzung des Abstimmungsverfahrens eingebracht. An diesen Daten läßt sich nichts umlügen, wenn sich ihrer die Genossen auch noch so sehr schämen.

Provinzielles.

* **Bochum**, 17. April. Von der Handelskammer waren achtzehn große Firmen wegen Beteiligung an der St. Louiser Weltausstellung befragt worden, siebzehn lehnten die Beteiligung ab.

* **Dortmund**, 17. April. Zum Vorsitzenden der neu zu errichtenden Bergwerksdirektion für die kgl. Steinkohlenbergwerke in Westfalen hier wurde, lt. „Staatsanz.", Herr Oberbergrat Graeff ernannt.

* **Essen**, 16. April. Zum Fall Hüffener. Gestern Abend fanden in Essen-Altstadt und im Altendorfer Bezirk gleichzeitig zwei sozialdemokratische Versammlungen statt, in denen der „Fall" erörtert wurde. Der sozialdemokratische Redakteur Düwell aus Dortmund hielt eine längere Rede, in der er sich aus Anlaß des traurigen Falles in heftigen Angriffen gegen den Militarismus erging und gleichzeitig gegen die bürgerlichen Parteien zu Felde zog. Nach einer $2^1/_2$stündigen Dauerrede über Duelle Begnadigung der Duellanten, Soldatenmißhandlungen usw., nahm die Versammlung folgende Resolution an: „Die heute am 15. April im Lokale Borussia stattfindende, von 1000 Personen besuchte Versammlung verurteilt einmütig die brutale Tat des Kadetten Hüffener. Die Versammlung erkennt in diesem Fall, wie in so vielen anderen ähnlichen, die verderblichen Folgen eines auf Kadavergehorsam im Heere und auf die ganz unmotivierte Bevorzugung des Militärs gegenüber dem Zivil beruhenden Militarismus. Eine Aenderung dieses verderblichen Systems ist nur durch Abschaffung des Berufsmilitärs und Einführung des Milizsystems (!) zu erreichen. Da aber keine andere Partei für diese Forderung eintritt, als die Sozialdemokratie, so erheischt das Interesse des gesamten Volkes, die sozialdemokratische Partei nachdrücklich zu unterstützen und am 16. Juni für den Kandidaten Paul Gräser einzutreten." — Aha! —

* **Emmerich**, 17. April. Die sanitäre Grenzkontrolle der aus Holland kommenden Rheinschiffe, die bisher den hiesigen Aerzten übertragen war, wird von jetzt ab durch besonders dazu vorgebildete Zollbeamte ausgeübt. Bei Wahrnehmungen, die auf eine ansteckende Krankheit schließen lassen, haben die Sanitätszollbeamten ärztliche Hülfe in Anspruch zu nehmen.

* **Krefeld**, 17. April. Mit Bezug auf die Verlegung des 11. Husaren-Regiments erklärt die Stadtverwaltung, daß die Uebersiedelung frühestens Herbst 1905 erfolgen könne.

* **Düsseldorf**, 17. April. Der deutsche Werkmeister-Verband, welcher über 41000 Mitglieder zählt, hielt während der Osterlage seine 14. Delegiertenversammlung in Braunschweig ab. Beschlossen wurde die Errichtung einer Brandkasse und einer Invaliden- und Altersversicherungskasse, welche sofort nach Genehmigung der Satzungen in Kraft treten sollen. Der Tagung der Sterbekasse wohnten zwei Kommissare des kaiserlichen Aufsichtsamtes bei. Die alten Satzungen wurden den Bestimmungen des Privatversicherungsgesetzes angepaßt und für neue Mitglieder eine nach dem Beitrittsalter berechnete Beitragsskala beschlossen.

* **Aachen**, 17. April. Aus Anlaß der Pockenerkrankungen, die in der Umgegend von Eschweiler vorgekommen, trafen ein Regierungskommissar sowie der Regierungsmedizinalrat Dr. Schlechtendahl dort ein, um sich über den Stand der Erkrankungen zu unterrichten. Von den gegenwärtig noch in ärztlicher Behandlung befindlichen Kranken zeigen vier befriedigenden Zustand; sieben sind in Genesung begriffen.

* **Saarbrücken**, 17. April. Der Raubmörder Detroit, der am 1. April in Sponheim bei Kreuznach seine Tante namens Steiner ermordet hat, ist gestern früh in Frankfurt a. M. festgenommen worden. Der Mörder wird an die Staatsanwaltschaft in Mainz ausgeliefert. Auf seine Ergreifung war eine Belohnung von 500 Mk. ausgesetzt.

Aus Nah und Fern.

□ **Konitz**, 17. April. Neue Spur in der Winter'schen Mordsache? Im Abort der hiesigen städtischen Volksschule hat man eine Anzahl menschlicher Knochen gefunden. Man bringt dies in Konitz mit der Winter'schen Mordsache in Verbindung. Es erscheint recht zweifelhaft, ob dieser Fund Licht in die dunkle Affaire bringen wird. Auch die ausgesetzte hohe Belohnung von 26 000 Mk. hat bekanntlich keinen Erfolg gehabt.

— **Dresden**, 17. April. Auf das Preisausschreiben, von unserer Stadt für automatische Schutz- und Fangvorrichtung an Straßenbahnwagen s. Zt. erlassen, sind 420 Entwürfe eingelaufen. Es sind Preise in Höhe von 20 000 Mk ausgesetzt.

— **Zelle**, 17. April. Das Kriegsgericht der 20. Division verurteilte den bisherigen Oberleutnant Jaesler in Zelle wegen Sittlichkeitsverbrechens in zwei Fällen und wegen Fahnenflucht zu 1 Jahre 1 Monat Zuchthaus, zur Entfernung aus dem Heere und drei Jahren Ehrverlust.

— **Nürnberg**, 17. April. Einen „Talisman" versendet eine Nürnberger Firma als neuesten Artikel — eine Münze aus Aluminium mit eingedrücktem echten Pfennig. Die Münze trägt die Umschrift: Dein Talisman bin ich fürwahr. Ich bring dir Glück durchs ganze Jahr. Auf der Rückseite steht die Firma. Ganz klar ist das nicht. Wenn man den „Talisman" mit eingedrücktem Pfennig als eine Einschärfung des Satzes auffassen will: „Wer den Pfennig nicht ehrt, ist des Talers nicht wert", so haben wir dagegen natürlich nichts einzuwenden, aber es könnte Leute geben, die mit einem solchen „Talisman" abergläubische Begriffe verbinden.

— **Rom**, 15. April. Die gesamte Fremdenwelt Roms — sie zählt gegenwärtig etwa 40 000 Angehörige aller Nationen — besuchte in den letzten drei Tagen der Karwoche die verschiedenen Zeremonien in den hiesigen Hauptkirchen, sowie die traditionellen Passionsreliquien, welche hier und da ausgestellt waren. Am größten war der Fremdenzufluß natürlich in der Peterskirche, woselbst die uralten Zeremonien der sogenannten „Tenebrae", die Wäsche des päpstlichen Altars u. a. vorgenommen wurden. Auch das seltene Schauspiel am Tribunal des Kardinalgroßpönitentiars, welcher mit seinem mehrere Meter langen Stabe die Köpfe der vor ihm Vorüberziehenden berührte, erregte in hohem Grade das Interesse der Fremden. Am ersten Ostertage werden in jeder Familie die von den in die Häuser kommenden Pfarrern gesegneten Eier- und Osterkuchen, die sogenannten „Pizza", verzehrt. Die alte Hafenstadt Civitavecchia steht im Rufe, die besten Pizza zu bereiten. Dann begibt sich alles ins Freie. Infolge des sonnigen Osterwetters waren alle die vielen Osterien vor den Stadttoren bis weit in die Campagne hinein voll vergnügter und geputzter Menschen; man verzehrte das in der Regel mitgenommene Osterlamm, die Pizza, und ließ sich den Wein aus den Albanerbergen schmecken. Sofort nach Sonnenuntergang strömte alles in die Stadt zurück, denn der Römer fürchtet sich vor nichts so sehr, als vor dem nächtlichen Gifthauch der Campagna. Bis in den späten Abend hinein herrschte das fröhlichste Treiben in der Stadt und die letzten aufregenden Tage waren mit echt südlicher Leichtlebigkeit vollständig vergessen.

— **Rom**, 17. April. Der griechische Dampfer „Haghiastrias", der in Ancona konfisziert werden sollte, da er wegen Schulden aus Triest durchgebrannt ist, flüchtete vor der Beschlagnahme in der Richtung nach Bari.

Kleine Zeitung.

— Eine abenteuerliche Flucht. Aus dem weltbekannten, oberhalb Neapel gelegenen Kastell San Elmo sind zwei zur Einschließung verurteilte Soldaten auf abenteuerliche Art entwichen, indem sie die vier Meter dicke Außenwand mit Hülfe zweier spitzer Nägel zuerst durchbrachen, sich dann an verschiedenen Posten vorbei auf die Außenbastion schlichen und von dort an zusammengebundenen Lakenstreifen sich in einen Abgrund von 35 Metern glücklich hinabließen. Erst als sie unten angelangt waren, wurden sie oben von einer Ronde bemerkt. Alle Versuche, sie wieder einzufangen, schlugen fehl. Die Flucht war offenbar von langer Hand vorbereitet und mit ungeheurem Wagemut durchgeführt worden. Geradezu unerklärlich bleibt es aber, wie sie die enorm dicke, aus festem Gravit aufgeführte mittelalterliche Außenmauer mit so winzigen Instrumenten durchbrechen konnten, und wo sie das abbröckelnde Material gelassen hatten. Sachverständige erklärten, es habe dazu wenigstens die Arbeit von zwei Jahren benötigt. Beide hatten in ihrem Bett je einen Brief in Versen hinterlassen, worin sie dem Kommandanten und den Aufsehern ein fröhliches Addio widmeten in der Hoffnung auf Nimmerwiedersehen! Wahrscheinlich haben sie sich unter Beihülfe ihrer Verwandten auf ein fremdes Schiff geflüchtet und mit diesen das Land verlassen.

— Ein Mann, der seinen Schädel verkauft. Aus New-York wird berichtet: Im letzten November zeigte ein Mann in einem New-Yorker Variété Kunststücke, wie man sie schon bei einem anderen, der bei Barnum auftrat, zu bewundern Gelegenheit gehabt hatte. Er zerbrach auf seinem Schädel Stuhlbeine, Porzellanteller und dicke Glasstücke. Eines Abends trat ein Arzt, der der Vorstellung beigewohnt hatte, an ihn heran und schloß einen seltsamen Vertrag mit ihm. Der Mann verkaufte seinen dicken Schädel für 500 Dollars, und er erhält jeden Monat eine Abschlagszahlung von 5 Dollars; wenn er vor der Auszahlung der Summe stirbt, gehört trotzdem sein Schädel dem Käufer. Das Geheimnis dieses Vertrages kam erst jüngst an den Tag, als nämlich der Mann mit dem dicken Schädel, aufgeregt durch gewisse umlaufende Gerüchte, die ihn ein Attentat gegen sein Leben befürchten ließen, auf der Polizei erschien und die ganze Geschichte erzählte. Der Arzt war sehr überrascht, von dieser Angst des Mannes zu hören, und er wußte ihn zu beruhigen. Er wird geduldig warten, bis ihm der Schädel, den er gekauft hat, im natürlichen Verlauf der Dinge zufällt, um ihn dann im Interesse der Wissenschaft gründlich zu studieren.

— Ein braves Dienstmädchen. In Münchener Blättern las man folgende Anzeige: „Rheumatismus- und Gichtkranken teile ich aus Dankbarkeit unentgeltlich auch brieflich mit, was meiner lieben Mutter nach jahrelangen gräßlichen Schmerzen sofort Linderung und nach kurzer Zeit vollständige Heilung brachte. Marie Grünauer, Köchin" (folgt genaue Adresse). Aus Briefen, die der Münchener Med. Wochenschrift von ärztlicher Seite zugegangen sind, ergibt sich, daß den vertrauensvollen Leuten von der Köchin in wohlgesetzten Worten der Reumatismus- und Gichtgeist von Weigand aufs wärmste empfohlen wird. Er besteht in Hauptsache aus einem Gemenge von Terpentinöl und Kampferspiritus und kostet die Flasche von etwa 100 Gramm Inhalt 2,50 Mk; der Apothekenpreis würde 50 Pfennig betragen. Für vier solche Flaschen (fünf bis sechs werden von vornherein als nötig empfohlen) mußte eine kranke Frau in Schlesien 11,20 Mk. gegen Nachnahme erlegen. Und was das Schönste ist: die gemütvolle Köchin ist die Köchin eben dieses Herrn Weigand mit dem Rheumatismusgeist!

— Ueber eine merkwürdige und altertümliche Signaltelegraphie meldet Dr. Piepir im Globus: Auf meinem väterlichen Gute Quednau bei Königsberg, Ostpreußen, hing bis zum Jahre 1860 ein an zwei Ketten befestigtes, etwa $1^1/_4$ Meter langes und 30 Zentimeter breites eigenes Klapperbrett, auf dem mit zwei Schlägeln das Zeichen zum Anfang und Aufhören der Arbeit gegeben wurde. Und zwar geschah dieses in einem besonderen Rhythmus. Mit dem Hammer der linken Hand wurde ein kräftiger, etwas andauernder Schlag, mit dem der rechten zwei schwächere, kürzere Schläge gegeben. Das Ganze geschah etwa zehnmal hintereinander. Die Arbeiter hatten sich dazu ihre bestimmten Verschen gemacht. Bei der Aufforderung zum Dienste hieß es:

Zur — Arbeit, zur — Arbeit!

Bei dem Ruf zur Mahlzeit:

Kummt — êin, kummt — êin,
jû — fûle Bês — kêin!

Bemerken will ich noch, daß auch die Nachbarn sich eines solchen Klapperbrettes bedienten. Anfang der sechziger Jahre verschwanden diese Bretter, um den Glocken Platz zu machen.

— Gegen den Massenmord der Singvögel in Italien erhält die „Köln. Vztg." folgenden flammenden Einspruch: Ich durchwanderte die Nebenstraßen von Genua und sah zu meiner großen Betrübnis unsere lieben Sänger: Rotkehlchen, Finken usw., in großer Anzahl neben dem Geflügel, auf Marmor hingebettet, zum Verkauf ausgeboten. Wann wird endlich dieser Barbarei Halt geboten? Im Schweizer Kanton Tessin wurden im vergangenen Jahre über 3000 Fallen und Schlingen beschlagnahmt. Diese Scheußlichkeiten der Italiener sollten alle gesitteten Nationen damit beantworten, daß sie dieses Land ostentativ meiden und damit eine Einnahmequelle der Nation verstopfen. In diesem Sinne werden die Blätter aller Parteien gebeten, Propaganda zu machen. — Vielleicht bequemt sich dann die italienische Regierung zu Maßregeln gegen den Massenmord.

— Das Alter der Könige. „Einen der jüngsten Herrscher Europas" nannte sich Kaiser Wilhelm vor einigen Tagen in seiner Rede in Kopenhagen. Ein englisches Blatt macht nun darauf aufmerksam, daß es in Europa fast ebensoviel jüngere als ältere Herrscher ihm gegenüber giebt. Er steht gerade im Durchschnittsalter der Herrscher; es giebt sieben jüngere Könige in Europa und zehn regierende Herrscher, die älter als der Kaiser sind, er würde in einer Liste also etwa die Mitte einnehmen. Das Durchschnittsalter der europäischen Herrscher beträgt 48 Jahre, und der Kaiser wird 45 Jahre alt. Die Jugendlichkeit des Kaisers wird jedoch auffälliger, wenn er sich mit den anderen deutschen Herrschern vergleicht, von denen nur sechs jünger sind und 15 das Alter von 50 Jahren überschritten haben, ja 9 sogar über 70 Jahre sind. Der jüngste Herrscher der Welt ist der König von Spanien, mit 17, der älteste der Großherzog von Luxemburg mit 86 Jahren. Die einzige Frau auf dem Throne, die Königin von Holland, kommt mit 23 Jahren an zweiter Stelle. Der Sultan von Marokko ist 24, der König von Serbien 27, der Khedive von Aegypten 29, der Emir von Afghanistan und der Kaiser von China 32, der König von Italien 34, der Zar 35, der Sultan von Oman 39, der König von Portugal 40, der Fürst von Bulgarien 42, Kaiser Wilhelm 44, der Fürst von Liechtenstein 45, der Schah von Persien 50, der Kaiser von Japan 51, der König von Griechenland 52, Kaiser Menelik von Abessynien 60, der Sultan der Türkei 61, der Fürst von Montenegro 62, der König von England 62, der König von Rumänien 64, der König von Belgien 68, der Kaiser von Oesterreich 73, der König von Schweden 74, der König von Dänemark 85 und der Großherzog von Luxemburg 86 Jahre alt. Die Präsidenten sind im allgemeinen etwas jünger als die Könige. Der Präsident von Kolumbia ist 76 Jahre, ein Alter, in dem Präsidenten sonst gewöhnlich nicht gewählt werden. Präsident Loubet, der zu den ältesten Herrschern von Republiken gehört, ist 65, der Präsident von Argentinien 61, die Präsidenten von Salvador und Paraguay 41, Präsident Castro 43, Roosevelt 45, der Präsident von Nicaragua 51, der Präsident von Bolivia 54 und der Präsident von Honduras und der von Peru 56 Jahre alt. („Köln. Vztg.")

— Das schlafende Parlament. Ein Stimmungsbild wird in Pariser Blättern von der denkwürdigen langen Sitzung der französischen Deputiertenkammer, in der die Schlußabstimmung des Budgets vorgenommen wurde, gezeichnet: Die Rekordsitzung der Deputiertenkammer begann Montag Morgen um 9 Uhr und dauerte mit Vertagungszeiten bis Dienstag Mittag $12^1/_2$ Uhr, das sind: $27^1/_2$ Stunden, während der Senat eine Sitzung von 25 Stunden abhielt. Es ist daher nicht sehr erstaunlich, daß die Deputierten während der Sitzung häufig ganz ermattet in festen Schlaf fielen und durch schneidende Aufforderungen der Präsidentenglocke erweckt werden mußten. Am Dienstag früh um 4 Uhr betrat M. Mirman das Haus; ging zu einem Kollegen heran, der seiner ganzen Länge nach auf der Bank ausgestreckt lag und kitzelte sein Gesicht mit einem Blatt Papier. Der Schläfer hob die Hand, wie um eine Fliege wegzuscheuchen und schlief weiter. Fünf Minuten vor sechs, während die Kammer darauf wartete, daß das verbesserte Budget vom Senat zurückkehrte und das ganze Haus unisono schnarchte, schreckte der Präsident es mit dem tönenden Klang seiner Glocke aus dem Schlummer. Die schlaftrunkenen Politiker erwachten und rieben sich die Augen, elektrische Klingeln brachten andere Deputierte herbei, die auf Lehnstühlen in Komiteezimmern und auf Bänken in den Korridoren gelegen hatten, und in wenigen Minuten befanden sich über 250 Mitglieder auf ihren Plätzen. Aber sie waren in ärgerlicher Laune, aus dem Schlaf geweckt zu sein, und als einer rief: „A bas le Sénat", fand dieses Gefühl allgemeine Billigung, und von allen Seiten des Hauses ertönte es im Chor: „A bas le Sénat"! . . . Am Büffet mußten die Vorräte an Schokolade, Suppe, Würsten und Schinken mehrere Male während der Nacht erneuert werden, und man hat fast für 1500 Franks Lebensmittel, Wein und verschiedene Liköre verzehrt. Die schlummerden Wächter der Bibliothek der Deputiertenkammer waren um 4 Uhr Nachts sehr erstaunt, als ein Deputierter des Departements Yonne nach einem Nachschlagebuch fragte: das Vorkommen war so abnorm, daß man es in die Bücher eintrug. Ein Deputierter der Gironde, der als guter Ehemann gilt, ließ sich am Schluß der Sitzung vom Präsident ein Zeugnis ausstellen, daß er die ganze Nacht im Palais Bourbon zugebracht hatte, damit seine Gemahlin seine Ergebung für das Vaterland nicht bezweifeln konnte; ein anderer Gesetzgeber wurde um $7^1/_2$ Uhr Morgens von einem Droschkenkutscher geweckt, der seit 11 Uhr Abends draußen auf ihn gewartet hatte. Als das Haus schließlich geräumt war, geleiteten mehrere Frauen, die die Nacht auf den Galerien verbracht und ihre Männer im Auge behalten hatten, diese nach Hause . . .

Abonnements

auf diese Zeitung

werden fortwährend angenommen. Unsere **Freunde** bitten wir, auch ferner für die Verbreitung dieses Blattes durch ein gutes Wort in den Kreisen ihrer Bekannten nach Kräften mitwirken zu wollen.

erkwürdige und
telegraphie meldet
Auf meinem väterlichen
g. Ostpreußen, hing bis
vei Kettchen befestigtes,
30 Zentimeter breites
mit zwei Schlägeln das
hören der Arbeit gegeben
eses in einem besonderen
der linken Hand wurde
ber Schlag, mit dem der
Schläge gegeben. Das
hintereinander. Die Ar-
bestimmten Verschen ge-
zum Dienste hieß es:
r — Arbeit!

mmt — ein,
kein!
auch die Nachbarn sich
bedienten. Anfang der
diese Bretter, um den

Massenmord der
en erhält die „Köln.
Einspruch: Ich durch-
n Genua und sah zu
ere lieben Sänger: Rot-
ßer Anzahl neben dem
ettet, zum Verkauf aus-
h dieser Barbarei Halt
nton Tessin wurden im
Fallen und Schlingen
ßlichkeiten der Italiener
damit beantworten, daß
den und damit eine Ein-
pfen. In diesem Sinne
ien gebeten, Propaganda
bequemt sich dann die
Maßregeln gegen den

ige. „Einen der jüngsten
Kaiser Wilhelm vor einigen
agen. Ein englisches Blatt
daß es in Europa fast eben-
r ihm gegenüber giebt. Er
er der Herrscher; es giebt
ropa und zehn regierende
er sind, er würde in einer
hmen. Das Durchschnitts-
beträgt 48 Jahre, und der
Jugendlichkeit des Kaisers
er sich mit den anderen
on denen nur sechs jünger
Jahren überschritten haben,
nd. Der jüngste Herrscher
panien, mit 17, der älteste
mit 86 Jahren. Die ein-
die Königin von Holland,
eiter Stelle. Der Sultan
ig von Serbien 27, der
Emir von Afghanistan und
König von Italien 34, der
39, der König von Por-
ien 42, Kaiser Wilhelm 44,
der Schah von Persien 50,
König von Griechenland
nien 60, der Sultan der
enegro 62, der König von
mänien 64, der König von
terreich 73, der König von
änemark 85 und der Groß-
e alt. Die Präsidenten sind
die Könige. Der Präsident
Alter, in dem Präsidenten
werden. Präsident Loubet,
von Republiken gehört, ist
inien 61, die Präsidenten
41, Präsident Castro 43,
on Nicaragua 51, der Prä-
er Präsident von Honduras
t. („Köln. Ztg.")

ament. Ein Stimmungs-
on der denkwürdigen langen
utiertenkammer, in der die
vorgenommen wurde, ge-
Deputiertenkammer begann
nd dauerte mit Vertagungs-
Uhr das sind: 27½ Stun-
Sitzung von 25 Stunden
erstaunlich, daß die Depu-
häufig ganz ermattet in
nd durch schneidende Auf-
cke erweckt werden mußten.
etrat M. Mirman das Haus'
, der seiner ganzen Länge
lag und kitzelte sein Ge-
Der Schläfer hob die Hand,
gen und schlief weiter. Fünf
e Kammer darauf wartete,
Senat zurückkehrte und das
schreckte der Präsident es
r Glocke aus dem Schlum-
itiker erwachten und rieben
n brachten andere Deputierte
Komiteezimmern und auf
gen hatten, und in wenigen
250 Mitglieder auf ihren
gerlicher Laune, aus
nd als einer rief: „A bas
allgemeine Billigung, und
önte es im Chor: „A bas
ßten die Vorräte an Schoko-
nken mehrere Male während
d man hat fast für 1500
verschiedene Liköre verzehrt.
Bibliothek der Deputierten-
s sehr erstaunt, als ein De-
nne nach einem Nachschlage-
bar so abnorm, daß man es
Deputierter der Gironde, der
sich am Schluß der Sitzung
ellen, daß er die ganze Nacht
hatte, damit seine Gemahlin
and nicht bezweifeln konnte;
um 7½ Uhr Morgens von
t, der seit 11 Uhr Abends
. Als das Haus schließlich
e Frauen, die die Nacht auf
e Männer im Auge behalten

ements

Zeitung

ngenommen. Unsere
uch ferner für die Ver-
durch ein gutes Wort
ekannten nach Kräften

Gottesdienst-Ordnung.

Weißer Sonntag, 19. April.

St. Georg.

½6 und ½7 Uhr hl. Messen.
½8 Uhr Einholung der Kommunionkinder vom Gesellenhause.
8 Uhr Feier der ersten hl. Kommunion und hl. Messe.
10 Uhr Hochamt.
11 Uhr hl. Messe mit Predigt.
2 Uhr Rosenkranzandacht.
4 Uhr Danksagungsandacht für die Kommunionkinder.

Liebfrauen.

6 und ½7 Uhr hl. Messen.
7¼ Uhr Abholen der Kommunionkinder, welche sich bei den Knabenschulen an der Langenbergstraße versammeln.
½8 Uhr Feier der ersten hl. Kommunion.
½10 Uhr Hochamt mit Predigt.
4 Uhr Danksagungsandacht für die Kommunionkinder.

St. Joseph.

½7 Uhr hl. Messe.
½8 Uhr Abholung der Erstkommunikanten.
8 Uhr hl. Messe, während welcher die Kinderkommunion stattfindet.
½10 Uhr Hochamt mit Predigt.
4 Uhr Danksagungsandacht für die Kommunionkinder.

St. Klara.

7 Uhr heil. Messe.
6 Uhr Andacht.

Andachten im Laufe der Woche.

St. Georg.

Donnerstag ½9 Uhr Sakramentshochamt; Abends ½9 Uhr Sakramentsandacht.
Samstag (Fest des h. Markus) ist um 8 Uhr Bittprozession und darnach Hochamt.

St. Klara.

Dienstag 6 Uhr Antoniusandacht.

St. Vincenz-Verein.

Das Seelenamt für die verstorbenen Mitglieder des Vereins findet Montag Morgen ½9 Uhr in der St. Georgius-Pfarrkirche statt.

Zirka 15000 Mk.

auf erste Hypothek für ein größeres Landgut in der Nähe Bocholts per 1. Nov. gesucht.

Offerten sub **Z. 500** an die Exped. ds. Bl. erbeten.

Bureau-Gehilfe,

welcher bisher auf kgl. Polizei-Verwaltung tätig, sucht Stellung auf sofort.

Offerten sub **W. S. 120** an die Expedition ds. Bl.

Ein erfahrener

Bauschreinergeselle,

gestützt auf gutes Zeugnis und langjährige Tätigkeit bei einem Meister, sucht Stelle ev. auch als Fabrikschreiner.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Junger Mann,

der lange Jahre im Vorwerke als Meister tätig und die höhere Webschule besucht hat, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, sofort oder später Stellung als

Vorwerksmeister

oder als Stütze des Meisters.

Offerten unter **V. W. 100** an die Exped. d. Bl.

Ein gut gelegenes

Geschäftshaus

oder ein Privathaus, welches sich dazu eignet, womöglich in Mitte der Stadt,

zu kaufen gesucht.

Offerten mit Preisangabe unter **L. K. 12** befördert die Exped. d. Bl.

In schöner Lage der Stadt ist ein **herrschaftliches**

Wohnhaus,

bestehend aus 8 großen Räumen, 4 Mansarden, schönem Keller, Waschküche und Bodenraum, zum 1. Juli oder auch eher zu vermieten.

Auskunft erteilt die Exped. d. Bl.

Ein zweistöckiges, herrschaftliches

Wohnhaus

in sehr schöner Lage ist unter der Hand unter sehr günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen.

Offerten unter **C A. 10** befördert die Expedition d. Bl.

Eine freundliche

Unterwohnung

von 5 Räumen u. 2 Mansarden, Waschküche Keller und Bodenraum, ist zum 1. Mai zu vermieten.

Auskunft erteilt die Exped. d. Bl.

Bauplätze.

In der Nähe des Viehtores sind mehrere gut gelegene **Bauplätze** (auch zu Villen geeignet), unter der Hand zu verkaufen.

A. Marx, Nordwall 14.



Verding.

Zum Neubau einer Scheune auf dem Pachtgute **Leink** in **Herzebocholt** sollen am **Donnerstag, den 23. April 1903, Nachmittags 3 Uhr,** in der Wohnung des Unterzeichneten vergeben werden:

1. **die Maurerarbeiten,**
2. **die Zimmerarbeiten mit Materiallieferung,**
3. **die Eisenlieferung,**
4. **die Glaser- und Anstreicher-Arbeiten.**

Plan, Anschlag und Bedingungen sind einzusehen beim

Gutspächter Hartmann.

Illian's Lehr-Anstalt,

Nordstr. 12, Bocholt,
im Hause der Wwe. Speckelbrink.

Neue Kurse

beginnen am **Dienstag, den 21.,** und **Donnerstag, den 23. April cr.,** in

Buchführung, Korrespondenz, Wechsellehre, Stenographie, Maschinenschreiben, Schönschreiben, Rundschrift, Rechtschreiben und Rechnen 2c.

Schüler, die zu Ostern aus der Schule entlassen wurden, erhalten besondere Preisermäßigung.

Gefl. Anmeldungen werden erbeten und an den oben genannten Tagen persönlich entgegengenommen.

Fr. Illian,
Handelslehrer und Kalligraph.

Ein Mittel zum **Sparen** sind
MAGGI-Würze u. -Bouillon-Kapseln.
Bestens empfohlen von **Gustav Jansen,** Wittekindstrasse.

Mitteilung.

Den geehrten Bewohnern von **Bocholt** und **Umgegend** mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich die aus meinem Stalle bisher von Hrn. **Jos. Demming, Holtwick,** zum Verkauf gebrachte

Milch

vom 22. April ab selbst zum Verkaufe bringen werde.

Allen, denen daran liegt, die bisherige gute Qualität und dazu Milch nur aus einem Stalle (keine Mischungen) zu erhalten, bitte ich, mir gütigst Bescheid zukommen zu lassen.

Für gute und prompte Bedienung, sowie gutes Maß werde ich Sorge tragen.

Hochachtend
Fritz v. Mulert,
Holtwick bei Bocholt.

Beste, fette Vollmilch. — Feinste Buttermilch.

Henkels Bleich-Soda

Westfälischer Bankverein Münster

Filiale Bocholt.

Aktienkapital Mk. 6 000 000,— Reservefonds Mk. 1 539 000,—.

An- u. Verkauf / **Aufbewahrung** von Staatspapieren, Aktien, Obligationen, Losen etc.
zu coulanten Bedingungen.

Vorschüsse auf börsengängige Wertpapiere auf kurze und lange Termine, Versicherung gegen Coursverlust bei Verlosungen.

Conto-Corrent-, Check- und Depositen-Verkehr (Einlagen auch von kleineren Beträgen).

Preussische Consols, Reichsanleihen, diverse Hypothekenpfandbriefe,
ferner:
Belgische, Französische, Englische, Holländische und Schweizer Noten
sind stets vorrätig.
Zirkular-Kreditbriefe für das In- und Ausland.

Feuer- und diebessichere Stahlkammer mit Tresorfächern (sogen. Safes).

Die Schrankfächer stehen gleichzeitig unter unserem und des Mieters besonderem Verschluss derart, dass nur beide Teile gemeinsam das betreffende Fach öffnen können.

Als Festgeschenke für Kommunionkinder

können wir nachstehende Werke ganz besonders empfehlen.

		Preis geb. M.
Brill, Singschwan		4,50
„ Waldenhorst		3,60
„ Bertram Gomez		4,50
Bickmann, Schlichte Weisen		3,00
Bestlin, Legende der Heiligen		3,00
Cepari-Schröder, Leben des heil. Aloysius		6,00
Cochem, Erklärung des hl. Meßopfers		1,50
Doß, Gedanken und Rathschläge		3,60
Droste-Hülshoff, Das geistliche Jahr		2,20
Emmerich, Das bittere Leiden Jesu		1,50
Faber, Alles für Jesus		1,50
Heitemeyer, Harfe der Liebe zum allerhl. Altarssakrament		3,00
Iseke, Nachfolge Christi in deutschen Reimen		4,50
„ Die hl. Elisabeth von Thüringen		3,00
„ Des gottsel. Thomas von Kempen Rosengärtlein und Lilienthal in Versen		3,50
Jakobi, Haideröschen zu Ehren Mariens		3,00
Kreiten, Den Weg entlang		6,00
Keiter, Leitsterne auf dem Lebenspfad		7,00
Leben, Weg zum inneren Frieden		3,00
Mechler, Leben des hl. Aloysius		3,60
Peregrina, Was das ewige Licht erzählt. Gedichte über das Allerheiligste Altarssakrament		3,20
„ Feierglocken zu hohen Freudentagen		3,00
Schmiederer, Am Tische des Herrn		1,40
Seeböck, Kleine illustrierte Heiligenlegende		2,40
Weber, Dreizehnlinden		6,80
„ Goliath		4,00
„ Herbstblätter		6,00
„ Marienblumen		3,00
„ Gedichte		6,00
Wiseman, Fabiola, oder die Kirche der Katakomben		1,50

Heiligenlegenden, Gebet- u. Betrachtungsbücher
in reicher Auswahl.
Großes Lager in Kreuzen, religiösen Bildern mit und ohne Rahmen, Stahl- und Kupferstichen und Prachtwerken.
J. & A. Temmings Buch- u. Kunsthandlung.



MEY's Stoffwäsche



aus der Fabrik der Kgl. Sächs. u. Kgl. Rumän. Hoflieferanten

MEY & EDLICH, *Billig * praktisch, elegant,*

Diese Handelsmarke trägt jedes Stück.

LEIPZIG-PLAGWITZ. *von Leinenwäsche kaum zu unterscheiden.*

Vorrätig in Bocholt bei: **J. & F. Biergans, Wwe. J. Valk,** Nobel- und Karolingerstr. (neuen Esch), **Jos. Neyenhaus** und **J. & A. Temming;** in Rhede bei: **Jos. Gebbing.**

Man hüte sich vor Nachahmungen, welche mit ähnlichen Etiketten, in ähnlichen Verpackungen und grösstenteils auch unter denselben Benennungen angeboten werden, und fordere beim Kauf ausdrücklich

echte Wäsche von Mey & Edlich.

Photogr. Atelier E. Sontag, Neutor.

Weissen Sonntag:
Aufnahmen von Kommunikanten
zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Küchenschrank-Spitzen.

NEUHEIT!
Küchenschrankspitzen aus Crêpepapier
empfehlen
J. & A. Temming, Bocholt.

Schön möbl. Zimmer

mit voller Pension billig zu vermieten.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine Wohnung

von 4 Räumen an eine kinderlose Familie oder einzelne Person zu vermieten.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine Arbeiterwohnung

zum 1. Mai zu mieten gesucht.
Offerten unter **B 100** besorgt die Exped. dss. Bl.

Mehrere Wohnungen

billig zu vermieten.
Heinr. Philipps,
Ravarditor 731.

Verschwunden

sind alle Arten **Hautunreinigkeiten** und **Hautausschläge,** wie Mitesser, Gesichtspickel, Pusteln, Finnen, Hautröte, Blütchen, Leberflecke 2c. durch den tägl. Gebrauch von **Radebeuler**

Carbol-Teerschwefel-Seife

von Bergmann & Co., Radebeul-Dresden allein ächte Schutzmarke: „Steckenpferd."
à Stück 50 Pfg. bei **Alb. Hoepfner.**

Prima Holst. Holl. Käse.
Zentner 30 Mark ab Station Nortorf.
Probepostcollis von 9½ Pfd. Netto a Mk. 4,— franko gegen Nachnahme. Garantie: Kostenlose Zurücknahme.
J. Mohr Wwe., Nortorf (Holst.),
Käse-Export-Geschäft.

Messmaschine,

neu, für Hand- und Dampfbetrieb billig zu verkaufen.
Von wem, sagt die Exp. d. Bl.



Preisgekrönt
Phönix-Pomade
ist d. einz. reelle, seit Jahren bewährte u. in seiner Wirkung unübertroffene Mittel zur Pflege u. Beförderung e. vollen u. starken Haar- und Bartwuchses. — Erfolg garantirt. — Büchse I u. 2 Mk.
Gebr.° Hoppe,
Parfümerie-Fabrik.
Berlin S. O. 26, Waldemarstrasse 42
Zu haben in Bocholt bei **Albert Höpfner,** Drogerie, **Franz Schöll** Ravardistrasse 11.

2.—3000 Pfund
gutes Heu
ist zu verkaufen.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Wer schnell u. billigst Stellung finden will, verlange pr. Postkarte „**Deutsche Balkanen-Post**" in [illegible]

Ein Lehrer erteilt Schülern der unteren Gymnasialklassen
Nachhülfe.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Zum 1. Mai suche ich ein
Dienstmädchen
für Hausarbeit und zu einem Kinde.
Frau W. Hoff,
Dietrichstraße 8.

Gesucht zum 1. Mai ein in allen häuslichen Arbeiten erfahrenes, älteres
properes Mädchen
gegen guten Lohn.
Nordstrasse 16.

Gesucht eine propere
Arbeitsfrau
zum Waschen und Putzen.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Von einer sehr leistungsfähigen bereits eingeführten
Anilinfarbenfabrik
(Aktiengesellschaft)
wird ein durchaus tüchtiger, branchekundiger
Vertreter,
der die Kundschaft aufs Genaueste kennt, gesucht. Nur nachweisbar tüchtige Verkäufer wollen sich unter Angabe von Referenzen anmelden unter **K. V. 2478** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.**

Ein Anstreicher-Gehülfe
auf sofort gesucht von
Franz Biermann, Schanze 192.

Ein junger Bäckergeselle und ein Lehrling
gesucht.
Näheres in der Expedition dss. Bl.

Ein kräftiger
Knabe
nach der Schulzeit gesucht.
Näheres in der Expedition dss. Bl.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt einen stadtkundigen, fleißigen
jungen Mann
als Boten.
Kaffeerösterei Wilhelm Lensing & Sohn.

Ein ordentlicher
Junge
auf sofort für leichte Arbeit bei sofortigem Verdienst gesucht.
Wo, sagt die Exped. d. Bl.

Ein Sohn ordentlicher Eltern als
Maler- u. Anstreicher-Lehrling gesucht.
Näheres in der Exped. dss. Bl.

Junge
(über 14 Jahre) zum Fadenangeben gesucht.
Carl Engelkamp.

Ein verheirateter Mann
vom Lande, der auch mit Pferden umgehen kann, sucht Stelle auf **Lager oder ähnliche Beschäftigung.**
Näheres in der Expedition dss. Bl.

Eine gebrauchte, noch gut erhaltene
Nähmaschine
ist billig zu kaufen.
Schützenstrasse 12.



Schablonen
für
Weißstickerei
empfehlen
J. & A. Temming.

Mark 25 kostet heute nur noch mehr der Zentner gepökeltes **Schweinefleisch**
Gebinde von 30, 50 u. 100 Pfd.
Julius Werner, Neumünster.

Ein schön getigerter
Ziehhun[illegible] schritt ein.
3 Monate alt, billig
G. Rekl[illegible]

Wo kauft man
hochfeine Gemüse- und Obstkonserven?
Bei
Wilhelm Reygers-Riegermann.

Jünglings-Anzüge
empfiehlt
Joh. B. Fisser.

SCHLUSS
der Erneuerung zur 4. Klasse bei Verlust des Anrechts
Montag, den 20. April.

Es sind noch einige 1/4 Loose zu haben.

Bocholt i. W. **Diepenbrock,** Kgl. Lotterie-Einnehmer.

Rotenburg,
Bocholt.

Mittwoch, den 22. April 1903,
Abends 8 Uhr:

Einmaliges Gesamt-Gastspiel
von
Fräulein **Sussi Kornow** vom Lessingtheater in Berlin,
Herrn **Wilhelm Techel** vom Deutschen Theater in Hannover,
Herrn **Hugo Rudolph** vom Stadttheater in Frankfurt a. M.,
Herrn **Richard Feist** vom Königl. Theater in Olmütz.

Monna Vanna.

Schauspiel in drei Aufzügen von Maurice Maeterlinck.
Deutsch von Friedrich von Oppeln-Bronikowski.

Personen:

Guido Colonna, Kommandant der Besatzung von Pisa	Herr Hugo Rudolph.
Marco Colonna, sein Vater	Herr Wilh. Techel.
Giovanna (Monna Vanna), seine Gemahlin	Fräul. Sussi Kornow.
Prinzivalli, Feldhauptmann im Solde von Florenz	Herr Richard Feist.
Trivulzio, Kommissar der Republik Florenz	Herr Viktor Walb.
Borso, Guidos Leutnants	Herr Max Dönberg.
Torello, Guidos Leutnants	Herr Emil Grätz.
Vedio, Prinzivallis Sekretär	Herr Georg Myrenz.
Soldaten, Männer und Weiber aus dem Volke.	

Das Stück spielt in Pisa und im Feldlager Prinzivallis am Ende des 15. Jahrhunderts.

Nach dem 1. und 2. Akt je 10 Minuten Pause.

Monna Vanna wurde mit sensationellem Erfolg an den meisten Hoftheatern, sowie an sämtlichen Stadttheatern Deutschlands aufgeführt.

Anfang 8 Uhr. **Ende 10 1/2 Uhr.**

Die neue Dekoration Pisa des zweiten Aktes ist entworfen und gemalt von Herrn Theatermaler Samwald aus Wien.

Die Ausstattung ist geliefert von dem Spezial-Teppich- und Dekorations-Haus A. Rothschild, Frankfurt a. M.

Die Kostüme sind angefertigt von Herrn Obergarderobier Zinner, Wien.

Preise der Plätze:
Im Vorverkauf in der Buchhandlung von J. & A. Temming und im Theaterlokal:
Sperrsitz Mk. 2.00, I. Platz Mk. 1.50, II Platz Mk. 0.75.;
an der Kasse:
Sperrsitz Mk. 2.50, I. Platz Mk. 1.75, II. Platz Mk. 1.00.

Garantiert reine Federfüllung. **Großes Lager fertiger Betten** Garantiert reine Federfüllung.
von den billigsten bis zu den feinsten, sowie einzelne Teile:
Kissen, Decken, Bezüge
halte stets vorrätig und empfehle bestens.
Kissen von 1,50 Mk. an, zweischläfige Ober- und Unterbetten mit 10 Pfd. Federn gefüllt von 9 Mk. an.
Heinr. Eising,
Königstr. 119.

Kalk ✦ Kohlen ✦ Koks
in allen Sorten,
insbesondere
Rosenblumendelle, Langenbrahm,
empfiehlt zu billigsten Tagespreisen
Joh. Nass, Kreuzstr. 383.

Ober-, Unterbett u. K. 11 1/2 M. Hôtelb 17 1/2 M. Herrsch.-Betten 22 1/2 M. Nichtp. Geld ret Preisliste gratis.
A. Kirschberg, Leipzig 36.

Bruteier
von reinrass. rebhfab. Italiener Hühnern (beste Eierleger) pr. Dtzd. 1.20 sind zu haben bei
Jos. Welsing,
Ringenberg.

Wo kauft man
die feinsten Liqueure und Kognaks?
Bei
Wilhelm Reygers-Riegermann.

Nur Neuheiten!
Gebetbücher, Kommunion-Andenken
bei
H. Wenner,
Buchhandlung, Navardistr. 19.

Entzückend
wird der Teint, rosig zart und blendend weiss die Haut nach kurzem Gebrauch der allein echten
Lilienmilch-Seife
„Stern des Südens"
von vielen Aerzten u. Professoren empfohlen von **Bergmann & Co., Berlin.**
Vorrätig zu 50 Pfg. pro Stück bei
Apotheker **W. Reygers,**
„ **F. Ahrens.**

In Jackets, Paletots, Kragen, Blusen und Röcken
sind Neuheiten eingegangen.
Heinrich Mischell.

Evangelische Volksschule, Bocholt.
Alle evangelischen Kinder, die bis zum **1. November dieses Jahres** 6 Jahre alt werden, müssen sofort der Schule zugeführt werden. **Impfschein** oder **Geburtsurkunde** ist mitzubringen.

Der Hauptlehrer:
Botterbusch.

Gestrickte Knaben-Anzüge.


S. B. Löwenstein.

„Albert-Mischung",
das neueste Produkt der
KAFFEEBRENNEREI
von
Wilhelm Reygers-Riegermann,
findet den ungeteilten Beifall aller Hausfrauen.
Preis pr. Pfd. Mk. 0.90.
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Für Erstkommunikanten
empfehle:
Schmucksachen aller Art,
darunter viele Neuheiten, als:
Goldene und silberne Ketten, Kreuze, Broschen, Ohrringe etc.
zu sehr billigen Preisen.
Clemens Kösters,
Nordstraße 1.

Das Grossartigste für Wäsche u. Hausputz ist gemahlene
Dalli-Seife
MÄURER & WIRTZ
STOLBERG (RHEINLAND).

Behandlung von allen inneren und äußeren Krankheiten, speziell veralteten Leiden, **Lungen-, Magen- und Leberleiden, Flechten und Hautausschlägen** 2c. **(Harn-Untersuchung) Harnprobe von Morgens (nüchtern) kann zur Untersuchung in hellen Gläschen mitgebracht werden.** Bei veralteten Leiden ist sehr zu empfehlen, eine **elektrische Kur** nebenbei durchzumachen. Gute Heilerfolge. Elektrische Sitzungen werden in passenden Krankheitsfällen billigst berechnet.
In Bocholt bin anwesend jeden Donnerstag auf Bestellung von 4—7 Uhr Nachmittags im Gasthofe des Herrn Rexing (Burg Hohenzollern).
Wilh. Sties, Vorsitzende des homöopathischen Vereins, **Millingen b. Rees** a. Rh. Elektrische und homöopathische Heilanstalt.

IBACH
erhielt auf der Ausstellung Düsseldorf 1902 den I. Preis, die
Goldene Medaille,
für hervorragende Leistungen in künstlerischer Ausführung, Ton, Spielart und Bauart seiner
Flügel und Pianinos,
ausserdem
fünf **Anerkennungs-Diplome** für seine ersten Mitarbeiter **als höchste Auszeichnung** in der Gruppe:
PIANOS

Katholiken,
gedenket der so wichtigen Missionen in **unseren deutschen Kolonien!** — Almosen besorgt „Kreuz und Schwert" in Münster i. W., ebenso auch unsere Geschäftsstelle

Farben,
trocken und streichfertig,
Fussboden-, Dekorations- und Möbellacke,
Haar- u. Borstenpinsel,
sowie
sämtliche anderen Anstreicher-Artikel
billigst bei
Wilh. Reygers-Riegermann,
Königstr. 4, am Markt.

Es kostet
Nur 1 Mark

1 Taschenuhr zu reinigen **unt. Garantie. (Zwei Jahre.)** Feder und Reinigen 1.50 Mark. Uhrgläser 30 Pfennige. Starke, silberne Remontoir-Uhren 15 Mark. Feine Regulateure m. Schlagwerk 15 und 16 Mark. Neue Haustelegraphen von 6,50 Mark an. Alles andere ebenfalls billig.
C. Möllenbeck
— Uhrmacher —
Nobelstraße 10.

Jede Hausfrau
versuche Vormbaum's Waschpulver
„Eureka".


Dasselbe **verhütet das unliebsame Abfärben u. Einlaufen der Wäsche,** erhält die wollene Wäsche **wunderbar weich,** macht die weiße Wäsche **blitzschnell blendend weiß** und gibt derselben einen höchst angenehmen frischen Geruch. **„Eureka"** wird von den **bedeutendsten Hausfrauen-Zeitungen** 2c. als **bestes Waschmittel d. Gegenwart** empfohlen und sollte daher in keinem Haushalte fehlen.
„Eureka" kostet pro Packet **15 Pfg.** und ist in allen besseren Geschäften zu haben.

Blutstockung bh. Niemann, Hamburg, Neumünsterstr. 26

Wo kauft man
garantiert reine Mosel-, Rhein- und Rotweine?
Bei
Wilhelm Reygers-Riegermann.

Restauration
Zum steifen Arm.
Sonntag, den 19. April:
Militärkonzert.
Anfang Nachm. 4 Uhr.
Entree frei!
Achtungsvoll
Jos. Grosswiele.

Ortskrankenkasse II.
Am Sonntag, den 26. d. M., Vormittags 11 1/2 Uhr:
Generalversammlung
im oberen Saale der Wirtin Frau **Wwe. Jos. Imping,** Nobelstraße.

Tagesordnung:
1. Ersatzwahl für ein ausgeschiedenes, den Arbeitnehmern angehörendes Vorstandsmitglied.
2. Beschlußfassung über die Abnahme der Rechnung des Vorjahres.
3. Kassenangelegenheiten.

Der Vorstand.



Kellerei Eintracht
Bocholt, Kirchplatz.

Moselweine	M. 0.80 bis M. 3.00	per 1/1 Fl. mit Glas.
Rheinweine	M. 1.00 bis M. 4.50	
do. rot	M. 1.60	
Bordeaux	M. 1.20	
Burgunder	M. 2.60	
Malaga	M. 1.50	
Madeira	M. 2.50	
Portwein	M. 2.50	
Sherry	M. 2.50	
Cognac vieux	M. 3.00	
Cognac grande champagne	M. 4.00	
Champagner (incl. Steuer)	M. 4.50	
Champagner „ „ 1/2 Fl.	M. 2.75	

Ausführliche Preislisten frei.
Der Verkauf erfolgt nur gegen sofortige Zahlung.
Flaschen mit unserem Stempel werden für 10 Pf. in Zahlung genommen.

Krankheiten
der **Haut** und der **Harnwege**
heilt rasch und sicher
ohne Berufsstörung
alter erfahrener Hautarzt.
Gefl. Nachrichten sub **I. K.** an die Exped. dss. Bl. erbeten.

Husten Leidender
probiere die hustenstillenden und wohlschmeckenden
Kaiser's Brust-Karamellen
2740 not. begl. Zeugnisse beweisen wie bewährt und von sicherem Erfolg solche bei **Husten, Heiserkeit, Katarrh u. Verschleimung** sind. Dafür Angebotenes weise zurück! Packet 25 Pfg. Niederlage bei:
Herm. Eising in Bocholt.
Th. Schüling in Rhede.


Urania
feinste Qualitätsmarke Fahrradzubehörteile, Pneumatiks 2c. staunend billig. Haben Sie Bedarf, verl. Sie m. Katalog grat.
Urania-Fahrradfabrik, Cottbus 2.

Wo sind jederzeit
die feinsten Delikatessen vorrätig?
Bei
Wilhelm Reygers-Riegermann.